

# Instruktion des Staatsrathes Nicolovius für Henning 1809

Autor(en): **Nicolovius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **4 (1883)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917691>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zugabe wieder hervor: er sah aus wie wenn er einen eben aufgetauchten Gedanken *heiter mache*.

Sie kennen diesen Ausdruck.«

---

### Instruktion des Staatsrathes Nicolovius für Henning 1809.

Unter den preussischen Staatsmännern, welche sich für die Pestalozzische Methode interessirten, war auch der treffliche Nicolovius, der unter Minister Wilhelm von Humboldt im Ministerium des Innern für den öffentlichen Unterricht angestellt, mit Humboldt, Fichte u. A. die Begeisterung für die neuen Erziehungsgrundsätze theilte und die Lehramtszöglinge, welche von der preussischen Regierung zu ihrer Ausbildung nach Yverdon geschickt wurden, mit den nöthigen Instruktionen versah. Die dem obengenannten Herrn Henning mitgegebene Instruktion, welche von hoher Anerkennung von Pestalozzi's bildendem Einfluss getragen ist, lautet wörtlich so:

»Die Sektion des öffentlichen Unterrichts setzt voraus, dass der Königl. Eleve Henning nunmehr bereits in Yverdon eingetroffen sein wird und empfiehlt ihm hiermit auf's angelegentlichste, sich den Beschäftigungen und Uebungen, die er unter Pestalozzi's Leitung vornehmen wird, ungetheilt zu widmen, und mit ganzer Seele der Führung seines Lehrers und seiner Gehülfen sich hinzugeben. Sehr wohl wird er thun, wenn er sich durch die Mittel, durch welche der Gute und Unverdorbene sich Freundschaft erwirbt, vornehmlich um Pestalozzi's Liebe und um das Wohlwollen und die Freundschaft seiner Gehülfen, insonderheit Niederers und Krüsis bemüht, und sich an diese und ihnen ähnliche Männer eng anschliesst. Der Umgang mit diesen wird am meisten dazu beitragen, die Methode, welche nicht blos mit dem Verstande, sondern auch mit Geist und Herz und vollem Gemüthe aufgefasst sein will, in ihrem wahren Wesen zu durchdringen, und ihn vor todttem Mechanismus zu bewahren, welchen jedoch schon hoffentlich die der Methode eigenthümliche Kraft, die Gesundheit seiner eignen Seele und das Leben des Instituts von ihm abhalten wird.

Seine bisherigen Studien muss er nicht hintansetzen. Zu einer geistvollern Betreibung mancher Zweige derselben, besonders des Studiums der Mathematik, der Muttersprache und neuer Sprachen wird ihm die Methode selbst Gelegenheit, zu andern, als dem Studium der Natur, die Gegend leicht Veranlassung geben;

andere, als das Studium alter Sprachen und der Geschichte, werden ihm zu angenehmer Abwechslung dienen, und verbunden mit dem Studium der Methode ihn vielleicht auf Ansichten und Ideen leiten, die künftig für die Verbesserung des Unterrichts in diesen Gegenständen fruchtbar werden können.

Vor allem aber muss er stets bedenken, dass nur ein reiner Mensch ein guter Lehrer sein kann, und sich sorgfältig hüten, dass nie der Grundquell alles menschlichen Thuns und Trachtens, das Herz, vergiftet, er dadurch im Innersten entkräftet und zu allen höhern Zwecken des Lebens untüchtig gemacht werde. Die Section des öffentlichen Unterrichts vertraut ihn in dieser Hinsicht der Obhut seines guten Schutzgeistes an, und bittet ihn dringend, in demjenigen, was er aus Pestalozzi's Munde hören wird, nur dessen Stimme zu vernehmen und ihr unbedingt zu folgen.

Es wird von ihm erwartet, dass er von Zeit zu Zeit, bestimmt alle Vierteljahr, an die unterzeichnete Section schreiben, sie von seinen Beschäftigungen, der Art seiner Anleitung, seinen Fortschritten, seinen neuen Ansichten, und dem Gange ihrer Entwicklung unterrichten, auch von Fortschritten und Erweiterungen der Methode im Ganzen, und andern Gegenständen, die der Section interessant sein können, Nachricht geben werde.

Möge sein Gewissen ihn stets mahnen, die grossen Hoffnungen, die in ihn gesetzt werden, nicht zu täuschen!

*Königsberg*, den 25. März 1809.

Section im Ministerium des Innern für den  
öffentlichen Unterricht.

*Nicolovius.*

---

### **Pestalozzi nach der Schilderung Ramsauers.**

Wir haben schon einmal, im ersten Jahrgang der Pestalozzi-blätter (Nr. 3) bei der Besprechung der 2. Auflage der »kurzen Skizze meines pädagogischen Lebens« auf Ramsauers lebensfrische Schilderung der Persönlichkeit und der Umgebungen aufmerksam gemacht und dabei darauf hingewiesen, dass Ramsauers »Memorabilien« ebenfalls werthvolles und eigenthümliches Material für eine Biographie Pestalozzi's darbieten. Da das Büchlein sehr selten ist, wollen wir heute unsern Lesern einen Abschnitt desselben vorführen.